

# Zu Hause bleiben ist wieder kuhl

Autor(en): **Papadopoulos, Alexia**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Lasst uns in den Himmel bauen

RENATE GERLACH

Es herrschte grosse Wohnungsnot in den Städten. Die Städteplaner waren gefragt, und sie fanden die Lösung: «Verdichtetes Bauen» nannten sie es und das wurde zum Gebot der Stunde erklärt. Sie bauten wie besessen, viele, grosse Häuser mit vielen Stockwerken, in die viele Menschen einziehen konnten. Und die Menschen waren nun glücklich in ihren schönen Wohnungen. Die waren auch noch günstig, denn Angebot und Nachfrage hatten sich ins Gegenteil verwandelt.

Die Vermieter mussten Mieter suchen und das liess die Mietpreise sinken. Es hätte alles so schön sein können, wären die Menschen doch nur in ihren Wohnungen geblieben. Aber nein, sie gingen auch raus. Zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen, zum Arzt, und dafür reichte der Platz draussen einfach nicht aus. Man konnte ja die Strassen und Wege nicht in die Höhe bauen wie die Häuser. Das galt auch für Parks, Grünflächen, Spiel- und Sportplätze. Es kam zu hässlichen

Prügelsszenen auf Rasenplätzen und um freie Parkbänke. Und es gab Staus, nicht nur auf den Strassen, daran hatte man sich ja gewöhnt. Die Staus auf den Trottoirs hingegen waren neu.

Eine Lösung musste gefunden werden, denn neue Strassen konnte man nicht mehr bauen, da der Platz von den Häusern besetzt war. Die Verkehrsplaner suchten dringend nach einer Lösung und fanden sie: Die Trottoirs wurden nun wie die Autobahnen richtungstrennt. Das brachte eine Entlastung, verursachte aber auch viele Umwege. Man brauchte für die gleiche Strecke oft die doppelte Zeit, weil man ja an die Richtungen gebunden war. Doch auch die Richtungstrennung reichte bald nicht mehr aus.

Es war etwas Unvorhergesehenes geschehen: Die Menschen hatten sich vermehrt und wieder musste eine logistische Lösung gefunden werden. Und da erfand man sie, die SBZ, Strassenbenutzungszahl genannt.

Ein kluger Kopf hatte nämlich in einem Buch über frühere Zeiten gelesen, dass in Grossstädten bei Smogalarm die Autofahrer je nach Zahl auf ihrem Nummernschild (gerade oder ungerade) fahren durften oder eben nicht. Die Lösung schien genial, weshalb nicht auch die Menschen nummerieren? Und so bekam jeder nun so eine Nummer. Von nun an ist jeweils nur eine Hälfte der Einwohner unterwegs, während die andere Hälfte zu Hause bleiben muss, je nach Zahl, gerade oder ungerade.

Natürlich gibt es auch hier noch Schwachstellen. Wie bringt man eine ganze Familie zusammen, wenn immer nur ein Teil davon nach draussen darf? Aber welches System läuft schon von Anfang an problemlos. Es lässt sich für alles eine Lösung finden. Daran wird mit Nachdruck gearbeitet, denn die Probephase soll bis Anfang des neuen Jahrhunderts beendet sein. – Habe ich das heutige Datum vergessen? Wir schreiben das Jahr 2095.

## Zu Hause bleiben ist wieder kuhl



Nach den Attentaten in Paris und Brüssel buchen Schweizer wieder vermehrt Ferien im eigenen Land.

ALEXIA PAPADOYULOU